



## MAGRAL's Markets

Märkte – Meinungen – Konditionen

### Wichtige Daten 27.05.16

#### EURIBOR

1 Monat:	- 0,349 %
3 Monate:	- 0,260 %
6 Monate:	- 0,149 %

<b>Bund Future</b>	164,21
<b>Umlaufrendite</b>	0,07 %
<b>Euro</b>	1,1172 US \$

#### Geldanlagen

##### Festgeld-Anlagen

1 Monat:	0,00 % - 0,01 %
3 Monate:	0,00 % - 0,01 %
6 Monate:	0,18 % - 0,21 %

##### Anlagen

1 Jahr:	0,34 %
2 Jahre:	0,55 %
3 Jahre:	0,62 %
4 Jahre:	0,74 %

##### Kassenkredite

6 Monate:	0,08 %
12 Monate:	0,12 %
24 Monate:	0,20 %

##### KommunalDarlehen\*

1 Jahr:	0,34 %
3 Jahre:	0,37 %
5 Jahre:	0,40 %
7 Jahre:	0,59 %
10 Jahre:	0,93 %
15 Jahre:	1,25 %
20 Jahre:	1,44 %
ges. Lz. 30 Jahre:	1,54 %

\* (Basis 100 % Ausz., 1/4-jährl. nachtr., Tilgg. 2 % p. a. zzgl. ersparter Zinsen, alle gängigen Alternativen darstellbar; förderfähige Darlehen noch billiger)

☛ In einer Studie über Schuldentrends ab 2008 stellt das McKinsey Global Institute fest, dass die Gesamtverschuldung seitdem auf über 60 Billionen Dollar – oder 75 Prozent des weltweiten BIP – angestiegen ist. So haben sich die Schulden Chinas seit 2007 vervierfacht, das Verhältnis der Verschuldung zum BIP beträgt etwa 282 Prozent (!!). Für die weltweiten Wachstumsaussichten sind weiter steigende Schulden ein Grund zur Sorge. Eine Weltwirtschaft, die immer mehr Fremdkapital einsetzt, ohne genug Gesamtnachfrage für potenzielles Wachstum zu generieren, ist auf einem riskanten Weg. Was sind die 4 wesentlichen Einflussfaktoren auf das Risikopotential von Schulden? a) Die Verteilung der Schulden, d.h. über private Haushalte, Unternehmen bzw. Finanzsektor, Staat; denn Kreditprobleme in diesen Bereichen haben sehr unterschiedliche Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft. Das höchste Risiko geht von exzessiver Verschuldung privater Haushalte aus, da bei diesen schockartige Ereignisse schnell zur Einschränkung des Konsums führen, der wiederum eine Schwächung von Wachstum, Arbeitsmarkt und Investitionen zur Folge hat. Die Erholung von einem solchen Schock dauert lange. b) Das nominale Wachstum einer Wirtschaft: Je geringer das Wachstum, desto höher die Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsverzugs oder Bankrotts. c) Die Geldpolitik und die Höhe der Zinsen. Die Notenbanken werden kaum den Zustand von Null- oder gar Minuszins auf Dauer zementieren. Bei den Staaten erzeugt die aktuelle Situation die Illusion von Stabilität und reduziert den Anreiz, komplexe Reformen zur Wachstumsförderung durchzuführen. d) Die Investitionen. Schulden zu erhöhen, um den Konsum zu stützen, schafft kein nachhaltiges Wachstum. Damit wird zukünftige Nachfrage quasi geborgt. Nur wenn Schulden zur Finanzierung von Investitionen verwendet werden, die nachhaltig hohe Renditen abwerfen oder Werte produzieren, die höher sind, als die Schulden, stellen diese ein geringes Risiko dar. Viele Länder sind nicht mehr in der Lage, in hochrentable Vermögenswerte zu investieren: Durch hohe Soziallasten, ihre engen Budgets und steigenden Schulden werden sie daran gehindert, kräftig zu investieren. Da dies zu schwächerem Wachstum und sinkenden Inflationsraten führt, bleibt die Staatsschuldenquote hoch. Um Wachstum und Beschäftigung zu fördern, müssen Volkswirtschaften stärker auf die Art von Schulden achten, die sie anhäufen und darauf achten, wachstumsfördernde Investitionen zu finanzieren. Parallel sind die fiskalischen Einschränkungen für Investitionen zu lockern. In der Folge steigen dann auch die Investitionen im unternehmerischen/privaten Sektor. ☛